

sich einen Begriff bilden kann, der Religion und Freiheit in der offiziellen und inoffiziellen Literatur vergebens gesucht hat. Die intellektuelle Erkrankung der Nation, die daraus resultierte, — nur durch einen gemeinsamen Aufwand heilsamer Kräfte aller übrigen Völker ist sie zu beheben. Die Berliner Universität insbesondere wurde zum Schröpfkopf unserer moralischen und kulturellen Kräfte, und wir gehen in Siechtum und Weltverpestung zugrunde, wenn wir die Hilfe nicht finden, diese Bastillen und Lügenbuden zu stürmen.

Unsere wissenschaftlichen Entdeckungen, soweit sie nicht im Materialismus beschlossen lagen, waren nie sonderlich neu. „Die Deutschen mögen sagen was sie wollen“, weiss schon Lichtenberg, „so kann nicht geleugnet werden, dass unsere Gelehrsamkeit mehr darin besteht, recht gut inne zu haben, was zu einer Wissenschaft gehört, und zumal deutlich angeben zu können, was dieser und jener darin getan hat, als selbst auf Erweiterung zu denken. Selbst unter unsern grössten Schriftstellern gibt es welche, die eigentlich nur das, was man schon wusste, gut geordnet wieder drucken lassen“¹⁹³). Unter Hegel wurden die Wissenschaften, die in früherer Zeit einmal dem Himmelreich dienten, „vernünftig“, die Weltgeschichte vernünftig, die Vernunft selber vernünftig, und man kann ruhig für vernünftig jeweilen preussisch-protestantisch setzen. Der germanisch-protestantische Vernunftstaat (oder die Destruktion der abendländischen Moral) wurde der Wissenschaften höchstes Prinzip, und was für eine jämmerliche Freiheit dabei übrig blieb, weiss jeder, der die Sophistik heutiger Berliner Philosophen und Philologen nicht für Tiefsinn hält, das Schicksal eines wahrhaft freien Gelehrten aber wie des Berliner Biologen G. F. Nicolai für ein Symptom.

Vernunft in die Geschichte tragen, dieses höchste Ziel jeden Denkens im grossen Stil, — kann es darin bestehen, dass man die Vernunft aus den Tatsachen ableitet und